

Dr. ....

Ph. D.

Protokoll

über die Ausschusssitzung in Angelegenheit der Lehrkanzel für  
klassische Philologie, am 7. Dezember 1949.

Spezialreferent Gax berichtet über die für die Wiederbesetzung  
des Lehrstuhles für klassische Philologie in Betracht kommenden  
~~Herrn~~ Gelehrten: Dornseiff, Gerstinger, Herzog-Hausner, Kraus,  
Muth, Pöschel, Stössl, Ziegler. Die Kommission beschließt  
nach eingehender Beratung, der Fakultät folgenden Vorschlag  
zu unterbreiten:

Primo et aequo loco: o. Prof. Gerstinger, Graz und  
o. Prof. Konrad Ziegler, derzeit  
Göttingen, außer Dienst.

secundo loco: Priv. Doz. R. Muth, Innsbruck

et aequo  
tertio loco: Tit. ao. Prof. Gertrud Herzog-Hausner,  
Direktorin einer Mädchen-Mittelschule in  
Wien;

Priv. Doz. Walter Kraus, Prof. am akadem.  
Gymnasium in Wien.

als Schriftführer:

F. Hampl

Jatt

Domman

Gretner

GRU Wally  
Brück

Nr. ....  
Ph. D.

Sitzung des Ausschusses für die Wiederbesetzung der Lehrkanzel  
für klassische Philologie (Prof. Lesky) am 14. XII. 49.

Der Ausschuss schlägt der Fakultät einstimmig vor:

primo loco: o. Professor Dr. Konrad Ziegler

secundo loco: Dozent Dr. Robert Muth

tertio loco: Dozent Dr. Walter Kraus.

Die Kommission hat auch die Einreichung der tit. as. Prof. Dr.  
Ferdinand Herrvog-Hanser in ernsthafte Erwägung gezogen, ist dann  
aber in Übereinstimmung mit den in der Fakultät geäußerten  
Bedenken zu der Ansicht gekommen, daß die Betrauung mit einer  
Lehrkanzel und ~~dem~~ der damit verbundenen Leitung eines  
Seminars für eine Frau zu belastend sei. Sie hat daher  
von der Aufnahme der genannten in den Voranschlag Abstand genommen.

Schriftführer:

F. Kraupl

Jatt

Brück

Grotzalki

Ammer.

Grotzalki

Innsbruck, am 12. Januar 1950

Nr. \_\_\_\_\_  
Ph. D.

Sitzung des Ausschusses für die Wiederbesetzung der Lehrkanzel  
für Klassische Philologie (Professor Yerke) am 12. Januar 1950.

Da eine vollwertige Kraft zur Besetzung der Lehrkanzel für  
Klassische Philologie an der hiesigen Universität vorhanden ist,  
glaubt der Ausschuss von dem Vorschlag auswärtiger gelehrter  
absehen zu können und schlägt der Fakultät daher ein-  
stimmig vor:

unico loco: Doz. Dr. Robert Muth.

Der Ausschuss weist noch besonders darauf hin, daß ein  
großer Teil der wissenschaftlichen Arbeiten Muths von ~~den~~ Verlagen  
Österreichs bereits angenommen wurde, jedoch durch die Ungunst  
der Verhältnisse bisher noch nicht erschienen konnten. Der Ausschuss  
legt des weiteren Wert auf die Feststellung, daß durch Dozent Muth  
schon ausbreitete und praktisch wertvolle Auslandsbeziehungen ange-  
knüpft wurden und sich durch den von Muth redigierten  
Anzeiger für Altertumswissenschaft bereits ein lebhaftes Zeitschriften-

und Büchertank mit dem Ausland anbehrte.

Schifföhre:

F. Hampl.

~~Jatt~~

Brich

Amman

Walz.

Grohn

## Lebenslauf.

Dr. Robert Muth.

Ich wurde am 1. Jänner 1916 in Innsbruck geboren als Sohn des heutigen Obervermessungsrates Gustav Muth und der Anna, geborenen Wieser. Ich besuchte die funfklassige Übungsschule der Lehrerbildungsanstalt und das Bundesgymnasium in Innsbruck, an welchem ich am 17. Juni 1935 die Reifeprüfung "mit Auszeichnung" bestand. Dem Hochschulstudium oblag ich an den Universitäten in Innsbruck und Wien. Ich schloß es an der Universität Innsbruck durch die am 15. Juli 1939 erfolgte Promotion zum Doktor der Philosophie und durch die Ablegung der Lehramtsprüfung aus Latein und Griechisch als Hauptfächern am 19. Feber 1940 mit besten Erfolgen ab.

Am 1. April 1940 trat ich am Gymnasium in Wien XVIII. mein Probejahr im Mittelschullehrdienst an. Am 13. Juni dieses Jahres wurde ich an einer Staatlichen Oberschule für Jungen und Mädchen in Wien XIX zur vollen Beschäftigung zugewiesen. Ich wirkte dort bis zu meiner Einberufung zum Wehrdienst am 5. Feber 1941.

Die Militärdienstzeit verbrachte ich bis zu meiner am 20. August 1944 erfolgten Entlassung in Innsbruck.

Am 16. Juni 1942 wurde ich zum Hochschulassistenten am Seminar für Klassische Philologie der Universität Innsbruck ernannt. Tatsächlich konnte ich diesen Dienst jedoch erst nach meiner Entlassung aus dem Wehrdienst am 21. August 1944 antreten.

Unabhängig davon war mir bereits mit Beginn des Sommersemesters 1942 an der Universität Innsbruck ein Lehrauftrag zur Abhaltung der altsprachlichen Einführungskurse übertragen worden, welchem ich - mit einer Unterbrechung im Studienjahr 1943/44 - bis zum Ende des Studienjahres 1948/49 nachkam.

Nach meiner Entlassung aus dem Wehrdienst ersuchte ich um meine Zulassung zur Habilitation an der philosophischen Fakultät der Universität Innsbruck. Das Habilitationsverfahren wurde im Winter 1944/45 durchgeführt. Die *venia docendi* für das Fachgebiet der Klassischen Philologie wurde mir am 27. September 1945 erteilt. Später wurde die Lehrbefugnis auch auf das Fachgebiet der Altertumskunde erweitert. Im Wintersemester 1945/46 nahm ich die Lehrtätigkeit auf und führte sie bis jetzt ohne Unterbrechung fort. Ich erhielt indessen auch den Auftrag, lateinische und griechische Stilübungen abzuhalten. Nunmehr wurde ich mit Erlaß des BMfU vom 8. November 1949 mit der Supplentur einer Lehrkanzel für klassische Philologie an der Universität Innsbruck betraut.

Am 8. Mai 1947 hielt ich über Einladung des „Eranos Vindobonensis“ an der Universität Wien einen Vortrag "Zum Physis-Begriff Platons". Als der Vorstand des Seminars für Klassische Philologie an der Universität Zürich, Prof. Dr. Fritz Wehrli, und der Dekan der philosophischen Fakultät der Universität Bern, Prof. Dr. Willy Theiler, von diesem Vortrag, dessen Thema sie interessierte, Kenntnis erhielten, luden sie mich ein, den Vortrag an der Universität Zürich, bzw. Bern zu wiederholen, welcher Einladung ich am 19. bzw. 23. Juni 1947 nachkam.

5864 2504112H WEKHO3

Im Rahmen der Aussprachetagung des Ehrenmitgliederverbandes des Schweizerischen Studentenvereins hielt ich am 2. Februar 1947 in Bern einen Vortrag "Die Erneuerung der universitas". Über „Sinn und Zweck der universitas“ sprach ich am 23. Juni 1947 vor Studentenorganisationen der Universität Freiburg-Schweiz und ebenso auf einem englisch-österreichischen Akademikertreffen in der Nähe von Leicester am 7. April 1948.

Auf einer Studienwoche in Luxemburg sprach ich am 28. Juli 1948 über „Die Weckung einer sozialen Einstellung beim Erzieher“, welcher Vortrag auch in einer luxemburgischen Zeitschrift veröffentlicht wurde.

Seit 1948 bin ich der Schriftleiter der in diesem Jahr begründeten Vierteljahrsschrift "Anzeiger für die Altertumswissenschaft".

Vom 19. bis 23. April 1949 konnte ich als einziger ausländischer Gast am General Meeting der Classical Association von Großbritannien in Manchester teilnehmen.

Vor ungefähr Jahresfrist wurde ich von der Universität+Freiburg-Schweiz nach einem primo loco nominierten belgischen Kollegen der Regierung secundo loco zur Ernennung zum Professor für Klassische Philologie vorgeschlagen.

Innsbruck, den 5. Jänner 1950.

Adolf Hirt.

Neubesetzung der Lehrkanzel für klassische Philologie.

Auf Grund des Erlasses des B.M.f.U.Zl.106.906-I/4-55 zu Zahl 401/55 v.21.12.1955 wegen Neubesetzung der ordentlichen Lehrkanzel für klassische Philologie einer Besetzungsvorschlag zu erstatten, wurde eine Kommission zur Ausarbeitung eines Dreiervorschlages gewählt die sich aus dem Dekan und den Professoren Jax als Referenten, Muth, Ammann (+ 12.8.1956), Hampel Pivec, Wotschitzky, Thurnher zusammensetzt.

1955

Nach eingehender Besprechung und gründlicher Prüfung der für einen Vorschlag in Betracht kommenden Vertreter der Faches ist die Kommission auf Grund des vom Referenten erstatteten Berichtes zu folgendem Beschluss gekommen:

Wenn auch die neu zu besetzende Lehrkanzel als Lehr- und Forschungsgebiet das Gesamtgebiet der klassischen Philologie umfasst, so steht doch bei ihrer Betreuung im Vordergrund die Latinistik, dem gegenüber die vom Prof. Muth bekleidete Lehrkanzel vorwiegend als gräzistisch bezeichnet werden muss. Diese seit jeher bestehende Aufteilung der beiden grossen Forschungsgebiete musste auch bei der Auswahl und Zusammenstellung der Bewerber in Rücksicht gezogen werden.

Aus diesem Grund konnte der Gymn. Prof. u. tit. a. o. Prof. Dr. Franz StoeSSL (Wien) nicht in Betracht gezogen werden, da sein Arbeitsgebiet der Hauptsache nach das griechische Altertum umfasst.

Bei der Umschau nach geeigneten Fachvertretern machte sich nun die Tatsache bemerkbar, dass sowohl in Oesterreich als auch im übrigen deutschen Sprachgebiet die Anzahl der hierfür in Auswahl kommenden Bewerber äusserst gering ist.

In deren Reihe verdient vor allem der ordentliche Prof. Dr. Viktor Pöschl in Heidelberg ehrenhalber genannt zu werden.

Für den eigentlichen Vorschlag kommen jedoch nur 4 Gelehrte in Betracht, Es sind dies:

Dr. Rudolf H a n s l i k , system. a. o. Prof. a. d. Univ.  
Wien (geb. Wien 1907, Priv. Doz. 1947, a. o. Prof. 1951)

Dr. Wolf S t e i d l e , Priv. Doz. Würzburg (geb.  
Stuttgart 1910, Priv. Doz. 1953)

Dr. Karl V r (t) e s k a , Gymn. Prof. i. R., Univ. Doz. Wien  
(geb. Zistersdorf 1900, Univ. Doz. 1956)

Dr. Georg P f l i g e r s d o r f f e r , Priv. Doz.  
München (geb. Wiener Neustadt 1916, Priv. Doz. 1956.)

Dies ist zugleich die Reihung nach der Dau-  
er ihrer akademischen Tätigkeit.

Prof. Dr. Hanslik steht hierbei weitaus an  
erster Stelle, denn bereits 1938 stand er nach An-  
nahme einer wissenschaftlichen Arbeit vor der Ha-  
bilitation, die ihm jedoch (nicht aus rassistischen  
Gründen) untersagt wurde. Sein Name hat in der öster-  
reichischen Forschung einen guten Klang, von ihm s  
stammen 51 philologische Arbeiten (die Besprechun-  
gen und Rezensionen nicht eingerechnet). Er beklei-  
det seit 1951 eine system. a. o. Professur an der Uni-  
versität Wien. Prof. Hanslik nimmt also nach Rang und  
Verdiensten den ersten Platz ein und <sup>für</sup> die philoso-  
phische/ Fakultät würde es einen Gewinn bedeuten  
ihn in ihre Reihen aufzunehmen.

An zweite Stelle tritt Dr. Wolf Steidle.  
Wenn auch 1953 habilitiert, war er doch bereits  
1950 mit der Vertretung des Faches klassische  
Philologie an der philosophisch-theologischen  
Hochschule in Regensburg und 1952/53 mit der Ver-  
tretung der Lehrkanzel für klass. Philologie an der  
Universität Würzburg betraut. Er war 1950/51 zu-  
gleich mit Hanslik aequo loco für die a. o. Profes-  
sur an der Wiener Universität vorgeschlagen.  
Steidle kann auf eine stattliche Zahl von recht  
wertvollen Veröffentlichungen blicken und besitzt  
reiche Lehrerfahrung.

In das gleiche Jahr (1956) fällt die Be-  
stätigung der Univ. Dozenten Dr. Karl Vretska und  
Dr. Georg Pfligersdorffer, jener im Alter von 56  
Jahren, dieser 40 Jahre alt.

An wissenschaftlichen Qualitäten stehen  
beide einander ziemlich gleich. Der Referent möch-



er jedoch Pflig. als hoffnungsvoller jüngerer Kraft,  
von dem nach Aeusserungen massgebender Seite noch  
viel für die Wissenschaft zu erwarten steht, den  
Vorrang einräumen.

Die Kommission ist auf Grund gewissen-  
hafter Beurteilung der Genannten vier Gelehrten  
zu dem Ergebnis gekommen, sie folgendermassen  
für den Vorschlag zu reihen:

Primo loco: Hanslik

Secundo " : Steidle

Tertio " : Pfligersdorffer und Vretska.

Prof. Jax,  
" ~~Amann~~  
" Hampl  
" Kuhn  
" Thurnher  
" Muth,  
" Wotschitzky  
" Pivec